

## **Bürger sollen bei Klimaschutz mitreden**

### **Stadt und Politik planen Umweltpakt / Leitlinien werden Grundlage für künftige Entscheidungen sein**

Von Carina Bahl

**Burgwedel.** Wie sollen Gebäude in Burgwedel langfristig gebaut werden? Welche Fortbewegungsmittel soll die Stadt fördern? Wie soll sich die Landschaft bis 2040 entwickeln? Auf welche erneuerbaren Energien soll die Stadt setzen? Welche Standards könnten für Neubaugebiete und Gewerbeimmobilien festgelegt werden? Wie schafft es Burgwedel, in der Zukunft klimaneutral zu werden? Diese und viele weitere Fragen soll bald der Umweltpakt Burgwedel beantworten.

#### **Strategisches Konzept**

„Es geht um ein strategisches Konzept für die Zukunft, das unsere Ansprüche vor Ort darstellt.“ So fasst Bürgermeister Axel Düker (SPD) das zusammen, was Verwaltung, Klimaschutzagentur und Politiker in den vergangenen Monaten auf den Weg gebracht haben. Ziel des Umweltpakts sind Leitlinien, wie Burgwedel künftig etwas für den Klimaschutz tun möchte. Das soll der Rat beschließen, es soll aber auch laufend fortgeschrieben werden. Bürger sind jetzt dazu aufgerufen, ihre Ideen und Wünsche mit einzubringen.

„Enkeltauglich“ soll die Stadt werden. „Wir wollen auch künftigen Generationen eine lebenswerte Stadt hinterlassen“, sagt Wirtschaftsförderin Anja Hansch, die ebenso wie Umweltkoordinator Malte Schubert mit im Boot ist. Erste Arbeitstreffen hat es gegeben. Auf der Homepage der Stadt sind bereits zahlreiche Informationen und Links.

Fünf Schwerpunkte soll der Umweltpakt einmal abdecken: Bauen, Modernisieren und Energieeffizienz lautet der erste. „Wenn wir eine neue Schule oder ein neues Feuerwehrhaus bauen, dann spielt auch immer der Klimaschutz eine Rolle“, sagt Düker. Das begrünte Dach und die Solaranlage für das Gerätehaus in Kleinburgwedel seien Beispiele dafür. „Mit dem Umweltpakt könnte so etwas selbstverständlich werden, dann müssten wir nicht bei jedem Neubau neu diskutieren.“ Auch für Neubaugebiete wären Standards für energieeffizientes und nachhaltiges Bauen

denkbar. „Wichtig ist aber, dass wir die Realität im Auge behalten“, betont Volker Körlin (AfD). Hohe Energiestandards würden auch hohe Kosten verursachen. „Man muss bei allem die Waage halten.“

Erneuerbare Energien, Biodiversität und Naturschutz, Mobilität, Klima- und Umweltschutz sind die weiteren Themenbereiche, zu denen die Burgwedeler mitdiskutieren können. „Das Projekt ist keine Einbahnstraße“, beschreibt es Olaf Slaghekke (Grüne). „Jeder kann etwas tun, deswegen wollen wir auch alle mitnehmen.“ Jürgen Schodder (CDU) bittet Bürger aber auch darum, Konsequenzen zu bedenken. „Die Umsetzbarkeit und Folgen von Ideen müssen mit in die Diskussion. Wir könnten beispielsweise nicht einfach den kompletten Autoverkehr in Burgwedel verbieten. Das wäre zu kurz gedacht.“

### **Mehr Infos auf der Homepage**

Bürger, die sich beim Umweltpakt einbringen möchten, finden alle Informationen im Internet auf [www.burgwedel.de](http://www.burgwedel.de) unter dem Stichwort „Umweltpakt“ sowie auf der Seite der Klimaschutzagentur der Region Hannover [www.wirimklimalog.de](http://www.wirimklimalog.de). Aber auch per Post, Telefon oder E-Mail an [umweltpakt@burgwedel.de](mailto:umweltpakt@burgwedel.de) nimmt die Stadt Anregungen entgegen. Auf den Internetseiten sind jetzt schon umfassende sogenannte Einführungspapiere mit Zahlen, Daten und Fakten hinterlegt.

„Es steht nicht zur Diskussion, ob wir etwas tun müssen, wenn wir inzwischen in zwei Wochen Temperaturunterschiede von fast 40 Grad haben“, sagt Bürgermeister Düker. Dem Klima sei es egal, ob es warm ist. „Wir Menschen haben ein Problem damit, dann müssen wir auch etwas tun.“ Das sieht Rudolf Gutte von den Unabhängigen ganz ähnlich. Er hofft auf viele Ideen der Bürger. Da dürfe man auch gern etwas weiter und größer denken.